

Lena

Zeitschrift der
Pfarrei Sankt Helena
Sommer 2026

Bauen und Sanieren

Namenstagsfeier unserer Patronin

Gremienwahlen im November



Lena

ist die Zeitschrift der Katholischen Pfarrei Sankt Helena mit ihren Gemeinden Sankt Ludwig und Maria unter dem Kreuz in Berlin Wilmersdorf-Friedenau. Diese 10. Ausgabe erscheint zum 04.07.2026. Auflage 1.000 Exemplare.

Lena wird unentgeltlich abgegeben. Zur Deckung der Druckkosten sind Spenden per Überweisung auf das u.g. Spendenkonto der Pfarrei herzlich willkommen.

Herausgeberin: Pfarrei Sankt Helena
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
Telefon: +49 30 8859 59 0
Mail: pfarrbuero@sankthelena.de, Web: sankthelena.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Stephan Komischke

Redaktion: Stefan Fischer, Marie-Hélène Müßig, Benedikt Schiffels, Wigbert Siller

**Wir freuen uns auf interessante Beiträge an: redaktion@sankthelena.de
Manuskriptschluss für die Herbst-Ausgabe von LENA ist am 14.09.2026**

Wir behalten uns vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu bearbeiten oder nur auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos: Bitte beachten Sie, dass bei allen eingereichten Fotos die abgebildeten Personen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben müssen. Das Urheberrecht muss gewahrt sein und die Veröffentlichung der Abbildungen darf Rechte Dritter nicht verletzen. Es gelten die Bestimmungen des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz.

Bildnachweis: Umschlag: Benedikt Schiffels
Mittelseite: Archiv StH

Spendenkonto: Pfarrei St. Helena
Pax Bank Berlin, IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21

Klimaneutralität: Um die durch den Druck anfallenden CO₂-Emissionen auszugleichen, engagieren wir uns über Climat-Partner in einem internationalen Klimaschutzprojekt. Ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Sie können uns auch online lesen: sankthelena.de

<https://www.sankthelena.de/linkziele-etc/pfarrzeitschrift-archiv>



Innehalten

stillstehen
achtgeben
wahrnehmen

sehen
hinschauen
beobachten

hören
horchen
lauschen

riechen
schnuppern
nachspüren

essen
kosten
genießen

greifen
tasten
fühlen

entdecken
staunen
bewundern

Gisela Baltes

Liebe Helenianerinnen und Helenianer



machen oder zumindest zu schauen, mit einem frischen Getränk draußen zu sitzen, zu hören und zu sehen, wie die Vögel schlafengehen und die Sonne in warmen Farben optimalerweise im Meer versinkt. Und danach, wenn sich die Welt in Dunkelheit hüllt, kann man am menschenleeren Strand, an einem Feuer oder auf dem Balkon meist die besten und tiefsten Gespräche führen.

Die Zeit der Sommernächte. Menschen halten inne, freuen sich und werden nachdenklich. Weil sie Zeit zum Staunen haben. Die Schönheit der Schöpfung, die Macht der Natur und ich mittendrin – ganz unverdient. Da kommt bei mir so etwas wie Gottesfurcht auf, eine recht unpopuläre Gabe des Heiligen Geistes, weil man gleich an Angst vor Gott denkt. Gemeint ist aber das Staunen vor Gott und Anerkennen von Gottes Größe, vor der ich mich selbst als klein erlebe. Das sind Momente natürlicher Demut in denen mir die Würde meines Lebens vor Gott vor Augen steht. Diese Zeiten der Ruhe, des Staunens, der natürlichen Demut, mit Nachdenklichkeit und guten Gesprächen wünsche ich allen für die Ferienzeit!

Zeit des Staunens

Der Sommer ist da, Zeit der Gelassenheit. Sommer ist, wenn er warm und sonnig ist, so, dass man eigentlich nicht viel machen möchte, außer sich ein schattiges Plätzchen zu suchen und auszuruhen, vielleicht auch mal die Sonne auf sich scheinen zu lassen, zu baden, um dann abends, wenn es sich etwas abgekühlt hat, vielleicht etwas Sport zu

Ideen für St. Helena

In unserer Pfarrei ist erfreulicherweise vieles in Bewegung: Die Erneuerung der Außenfassade unserer Pfarrkirche St. Ludwig findet ihren Abschluss. Die Arbeiten am Pfarrhaus Ludwigkirchplatz 10 beginnen verspätet mit der Sanierung der asbestbelasteten Stränge.

Doch wir nehmen nicht nur Gebäude in Angriff: In den Workshops „Gemeinsam Gemeinde gestalten“ haben engagierte Gemeindemitglieder viele Ideen zur künftigen Gestaltung der Pastoral in St. Helena entwickelt. Am „Machertag“ in Hl. Kreuz wurden bereits erste Schritte gegangen, vier Ideen Wirklichkeit werden zu lassen.

- Am 24.09. geht es los mit einem neuen Bibeltalk: „Speeddating mit Gott – Das Sonntagsevangelium im Gespräch“ am letzten Donnerstag jeden Monats um 18:00 Uhr im Gemeindesaal von St. Marien.
- Eine Gruppe, die noch Zuwachs sucht, formuliert einen Willkommensbrief für Neuzugezogene und möchte regelmäßig zum Kennenlernfrühstück einladen.

- Wieder andere arbeiten an einem Flyer zur Inklusion in unserer Pfarrei
- und aus der nächsten 72-Stunden-Aktion des BDKJ soll eine Jugendgruppe für soziales Engagement entstehen.

Über unsere Homepage, Flyer und weitere Kanäle informieren wir über die laufenden Projekte, die Ansprechpartner und Möglichkeiten dort mitzugestalten sowie über die Ideen, die noch auf Umsetzung durch aktive Menschen warten. Ich danke allen sehr, die sich für die Zukunft unserer Pastoral interessieren und sich einbringen.

Gremienwahlen

Für diese Zukunft sind auch die Gremienwahlen, die am 15. November um 18:00 Uhr enden, von entscheidender Bedeutung. Erstmals kann man seine Stimmen einfach über sein Handy und am Computer zu Hause, aber auch weiterhin per Briefwahl abgeben.

- Wir wählen jeweils sechs Personen für die beiden Gemeinderäte Maria unter dem Kreuz und St. Ludwig. Der Gemeinderat kümmert sich um das Leben vor

Ort: Die Andachten, Gruppen, Feste, Sozialaktionen in der eigenen Gemeinde.

- Wir wählen vier Personen für den Pfarreirat, der die großen Entwicklungen und die Schwerpunkte in St. Helena im Blick hat, die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei und ihre Kontakte in die Gesellschaft hinein.
- Und wir wählen sechs Personen für den Kirchenvorstand, der die Einnahmen, Ausgaben und Investitionen der Pfarrei verantwortet und sie als Arbeitgeber gegenüber unseren Angestellten vertritt. Hier benötigen wir vor allem Fachleute in den Bereichen Recht, Finanzen, Bau, Revision, Personalführung und Pädagogik.

Während die Ratsmitglieder für vier Jahre gewählt werden, stellen sich die neuen Mitglieder des Kirchenvorstandes für acht Jahre zur Verfügung. Wichtig für alle Gremien ist wirklich ein anhaltendes Engagement, die zuverlässige Teilnahme an den Sitzungen und die Bereitschaft anzupacken, wo man gebraucht wird.

Bis zum 13.09. kann jeder nun Wahlvorschläge an die Wahlkommission schicken oder ihr gegenüber die eigene Kandidatur erklären.

Beides ist per Mail an

wahl@sankthelena.de



unter Angabe des Gremiums sowie Vor- und Nachname der nominierten Person möglich. Wer nicht in der Pfarrei wohnt, kann ebenso bis zum 13.09. einen Antrag mit vollem Namen, Wohnadresse und Geburtstag an die gleiche Adresse senden, um das aktive Wahlrecht für die pastoralen Räte zu erhalten. Mit Umtragung im Wählerregister erlischt dieses Recht in der Wohnsitzpfarrei. Die aktive Wahl von Kirchenvorstandsmitgliedern ist ausschließlich mit Hauptwohnsitz in der Pfarrei möglich. Für alle drei Vorgänge stehen auch Online-Formulare zur Verfügung:

Nominierung anderer Personen:

https://forms.churchdesk.com/f/P-ceS_EkHlu



Erklärung der eigenen Kandidatur:

<https://forms.churchdesk.com/f/B0hwmgmDYR>



Antrag auf aktives Wahlrecht

für die pastoralen Räte für Personen mit Hauptwohnsitz außerhalb der Pfarrei:

<https://forms.churchdesk.com/f/Yp25CoO9pH>



Ich bitte alle darum, die Möglichkeit einer eigenen Kandidatur ernsthaft zu prüfen und auch mit zu überlegen, wer im eigenen Umfeld für die Arbeit in unseren Gremien geeignet ist. Unser Weg in den kommenden Jahren hängt wesentlich von einer guten Besetzung der Gremien ab.

Herzliche Grüße und erholsame Sommertage wünscht

*Ihr und Euer Pfarrer
Stephan Komischke*

Eine Sumpffahrt, die ist lustig ...

Ausflug unserer Wandergruppe St. Helena
am 6. Sonntag der Osterzeit



Das Fernsehen führt uns in zahlreichen Dokumentationen auf allen möglichen Kanälen in das Feld der Geschichte ein. Oder aber auch in die entferntesten Gebiete des Amazonas mit seinen zahlreichen Flussarmen im Regenwald. Wunder schön! Aber manchmal genügt ein Ausflug in die nähere Umgebung Berlins, um Empathie mit den Truppen des Quintilius Varus zu empfinden oder aber sich auf den Spuren

südamerikanischer Naturvölker zu bewegen.

Lübars war zu Westberliner Zeiten eine idyllische Enklave, ein Dorf mit reichlich Landwirtschaft, das mit seinen Pferdegestüten und weiten Ausblicken über Felder die nahe Mauer vergessen ließ und zum Sehnsuchtsort mancher Großstädter wurde.

privat



Das Tegeler Fließ verbindet seit der Wiedervereinigung Berlins die Bezirke Reinickendorf und Pankow. Eine einzigartige Naturlandschaft lockt seit jeher wanderfreudige Menschen von nah und fern. Sein Verlauf beginnt in Brandenburg. In der letzten Eiszeit hatten sich große Eismassen über die gesamte Berliner Landschaft geschoben und formten nach deren Abschmelzen eine Gegend aus End- und Grundmoränen, Sandern und Urstromtälern. So bildeten sich in den Niederungen Moore, die zunächst durch Torfstiche und Mühlenstau ökonomisch genutzt wurden. Doch verlandete die Gegend mit der Zeit und es blieben Gebiete aus Feuchtwasserwiesen, Sümpfen und Mooren zurück. Über die Jahrtausende erhielten sich im Unterholz seltene Pflanzen und die entsprechenden Tiere, darunter Kraniche, Biber und Fischotter. Ihren musikalisch-optischen Teil tragen

privat

gefährdete Arten wie Braunkehlchen, Beutelmeise sowie Falter und Schmetterlinge bei.

In unserer Vorfreude bedachten wir nicht, dass der krasse Regen der letzten Tage das Fließ mit ordentlich Wasser speiste. Demzufolge hatten sich die Wassermassen ihren eigenen Weg gesucht – und zwar auch auf dem Wanderweg. Dieser war an einigen Stellen so stark überflutet,



dass ein Teil unserer Gruppe kurzerhand Schuhe und Strümpfe auszog und bis zur Wade in den klaren Pfützen den Weg durchwatete. Nicht nach jedermanns Geschmack. Einige wollten doch lieber einen größeren Umweg in Kauf nehmen und sich über die vermeintlich trockenen Wiesen retten. Doch die Moorwiesen waren noch stärker überflutet, sodass die Schuhe bis zum Knöchel versanken und die armen Tropfe

steckten fest; es ging nicht mehr vor und zurück. Da war guter Rat teuer.

Unsere liebe Uschi erbarmte sich und lief ihnen barfuß entgegen. Von weitem sah man sie gestikulieren – offenkundig mit Erfolg, denn der kleine Zug setzte sich irgendwann in Bewegung und traf wieder mit der anderen Gruppe zusammen.

In geschwisterlicher Eintracht wurden den durchnässten Mitwandernden bei passender Schuhgröße die trockene „Hufe“ angeboten, sodass nun ein Teil unserer Gemeinschaft barfuß weiterlief, während jene, die noch bis vor kurzem festgesteckt hatten, in fremden Schuhen ihre Wanderschaft fröhlich leichten Fußes fortführen konnten. Da aber nicht alle Nummern eins zu eins passten, erbarmte sich die geniale Marie-Theres und machte sich mit zwei Betroffenen auf den feuchten Rückweg.



Die Ausdauer der anderen wurde mit einzigartigen Ausblicken



belohnt. Auf der sattgrünen Wiese grasten Pferde, ab und zu sah man in der Ferne Reiter, die den inzwischen sonnig strahlenden Tag bei blauen Himmel genossen. Wir passierten Brutplätze, sahen seltene Blumen zwischen Gehölzen und Bäumen. Schilder, liebevoll vom Naturschutzbund ausgewiesen, vermittelten auch einen Einblick in die beeindruckende Tierwelt dieser Sumpflandschaft. Da ein brütender Schwan neben dem Eichwerder Steg in seinem Nest. Dort ein hübscher Anblick der gelben Schilfgürtel vor

privat

den Wolkenpiegelungen des Köppchensees.



Traurige Zeugin der deutsch-deutschen Teilung sind hier an den sandigen Pfaden des ehemaligen Grenzstreifens in den Eichwälder Moorwiesen Stachelmatten, deren zehn Zentimeter lange Dornen eine Flucht in den anderen Teil Deutschlands seitens der damaligen DDR verhindern sollten. Dieser Wehrmutstropfen sollte zwar im Gedächtnis bleiben; doch jener Wimpernschlag der Geschichte vermochte nicht den Blick auf die wunderbare Schöpfung zu trüben.

Die Wanderung endet an einem Ort, an dem scheinbar die Zeit stehen geblieben ist und den man eher nicht in Berlin erwartet: ein Dorfanger mit Kirche, altem Schulhaus und einem Gasthaus namens „Alter Dorfkrug“. Dort kamen wir noch rechtzeitig an, um unseren Durst zu

privat



löschen. Wir schwenkten die Gläser und allen war klar, dass diese einzigartige Erfahrung nicht die letzte gewesen sein soll, sondern, dass wir bereits mit dankbarem Herzen dem nächsten Abenteuer entgegenfieberten.

Charlotte Schwiersch

Wir freuen uns immer, wenn sich uns neue Mitwanderer anschließen. Sie sollten schon einigermaßen gut zu Fuß sein. Wir überlegen, mal eine Strecke auszuwählen, die auch für Rollstuhlfahrer geeignet ist. Vorschläge sind herzlich willkommen. Die nächsten Touren sind für den 12. Juli und den 11. Oktober geplant.

Interessierte können sich gern melden bei:

Ite.Buedenbender@gmx.de

Bauen, Sanieren und kein Ende

Unsere Pfarrei St. Helena verfügt über viele Immobilien, die alle instandgehalten werden wollen. Die drei Kirchen, Pfarr- und Wohnhäuser, Gemeindesäle, ein Gemeindezentrum usw. Über allem schwebt der Auftrag des Erzbischöflichen Ordinariats, pastorale Flächen abzubauen und ggf. Immobilien abzugeben.

Pfarrkirche St. Ludwig

Die Außensanierung der Pfarrkirche St. Ludwig unterteilt sich in drei Abschnitte: Abschnitt 1 mit dem Mittelschiff, dem Nord- und Südportal und dem Kirchturm (2019-2020). Abschnitt 2 mit dem Hauptportal und dem Langschiff (2022-2023). Abschnitt 3 mit der Sakristei und dem Altarraum (2024-2026).

Die Arbeiten begannen noch unter den Franzis-



Erster Bauabschnitt St. Ludwig 2019

Archiv StH

kanern, die uns 2020 verließen. Pfarrer Pfeifroth übernahm die Pfarrei nur eine kurze Zeit, danach hatte dann Pfarrer Scheele die Verantwortung und nun unser Pfarrer Stephan Komischke. Der gesamte Sanierungszeitraum stand unter schwierigen Bedingungen: 2020 brach die Pandemie aus, Arbeitsstopps, Abstandsregeln und Lieferverzögerungen waren die Folge. 2022 überfiel Russland die Ukraine und wir bekamen zu spüren, wie sich die Weltwirtschaft veränderte, die Preise stiegen. Und nun der Konflikt mit dem Iran. Erneut laufen Kostenschätzungen und Abschlussrechnungen weit auseinander. Auch das Winterwetter mit langen, strengen Frostperioden spielte eine Rolle.

Bei allen drei Bauabschnitten wurde nach einer Reinigung der Fassade eine Schadensanalyse durchgeführt. Eine qualitative und quantitative Einschätzung der Schäden war oft erst nach Gerüststellung möglich, da sich die Schäden vorwiegend im Inneren des Mauerwerks zeigten und auch erst im Rahmen der Entfugung im vollen Umfang zu Tage traten.

Vor allem im zweiten Bauabschnitt traten größere Schäden auf. Die



Pfeilertürmchen vor dem Wiederaufbau

verwendeten Putze und Mörtel am Hauptportal waren extrem zementhaltig. Auch im Fugenbereich wurden stark zementäre Mörtel verwendet, deren Härte und Bindekraft zum Teil die Härte des Hintermauermörtels übertraf. Hier mussten größere Schrägflächen abgebrochen werden, weil deren Geometrie nicht stimmte und so Wasser nicht ablaufen, sondern in die Fugen einlaufen konnte. Viele

Archiv StH

Formsteine mussten von einer Ziegelei neu erstellt und gebrannt werden.

Dazu kamen notdürftig reparierte Kriegsschäden, Schäden an Dächern und Gewölben (durch jahrzehntelangen Wassereintrag verfaulten Teile der Dächer an den Seitenkapellen) und die gesamte Dacheindeckung stellte sich als eine Asbest-Schieferplatten-Eindeckung heraus, die speziell entsorgt werden musste. Alle Dächer erhielten dann eine neue Eindeckung mit echten Schieferplatten. Die Regenentwässerung und auch der Blitzschutz wurden erneuert.



Im dritten Bauabschnitt wurde der durch Holzschutzmittel belastete Dachboden der Sakristei gereinigt, versiegelt und steht uns nun wieder zur Verfügung. Außerdem wurde ein kleiner „Kran“ eingebaut, so dass nun endlich gefahrlos Gegenstände auf den Dachboden der Sakristei gehoben werden können. An allen großen Schmuck-

fenstern der Kirche wurden die äußeren Schutzgläser und deren Einfassungen erneuert.

Im Juni 2026 soll nun alles fertig werden, ein halbes Jahr später als geplant. Dann werden noch die Außenanlagen im Bereich des Spielplatzes und des Nordportals wiederhergestellt und Büsche neu ange-

Archiv SH

pflanzt. Mehrere Millionen Euro hat diese Sanierung insgesamt gekostet.

Immer wieder werde ich gefragt, warum schon wieder weiße Flecken auf der frisch sanierten Außenfläche zu sehen sind. Die Steine, besser gesagt der Ton, haben unterschiedlich hohe Salzanteile. Über Jahre konnte das Wasser durch defekte Fugen in die Steine eindringen. Diese speicherten die Feuchtigkeit bzw. gaben diese in den Innenraum der Kirche ab. Nun, nach der Neuverfugung der Steine, dringt keine Feuchtigkeit mehr von außen nach und die Trocknung beginnt. Dabei treten die Salzkristalle nach außen und bilden diese weißen Flächen.

Pfarrhaus St. Helena

Nachdem die Franziskaner im Jahre 2020 ausgezogen waren, begannen erste Überlegungen zur Nachnutzung des ehemaligen Pfarrhauses St. Ludwig. Da es im Zusammenhang mit der Gründung der Pfarrei St. Helena Vorgaben des Erzbischöflichen Ordinariats gab, waren die Spielräume nicht sehr groß.

Dann standen die Etagen oberhalb des Pfarrbüros leer. Zu Beginn des Ukraine-Krieges konnten wir

geflüchteten Menschen dort für eine Übergangszeit eine Unterkunft anbieten. Danach begannen konkrete Planungen, ein Architekturbüro wurde gefunden und erstellte Vorschläge. Diese wurden beim EBO eingereicht, mit ihm abgestimmt und mit dem Hedi-Kita-Verband besprochen.

Das Pfarrhaus muss für die nächsten Jahrzehnte ertüchtigt werden, innen wie außen, Heizung, Lüftung, Sanitär, moderne Energiesparfenster, Solaranlage und Dachbegrünung, dazu eine Erneuerung der Außenfassade, ein zusätzliches Fensterband auf der Rückseite und eine großzügige Überdachung des Kita-Eingangsbereiches, so die Überlegungen. Gewünscht waren vom EBO auch drei Wohnungen für Geistliche in der obersten Etage.

Im März diesen Jahres sollte alles beginnen. Dann stockten die Gespräche mit dem Hedi-Kita-Verband und die uns zustehenden geldlichen Mittel wurden versagt. Ebenso wollte das EBO die uns zustehenden Mittel nicht mehr schriftlich bestätigen.

Nach Beratungen im Bauausschuss hat nun der Kirchenvorstand die Reißleine gezogen. Einsparungen

von über einer Million Euro wurden erarbeitet, sodass das Pfarrhaus nun nur in begrenztem, von uns finanzierungsfähigen Maße umgebaut wird.

Sollte sich das EBO und auch der Hedi-Kita-Verband zu einem späteren Zeitpunkt zu Zahlungen durchbringen können, werden bestimmte Bauabschnitte erneut angefasst.

Pfarrer Stephan Komischke bezieht vorerst eine Wohnung in der Düsseldorfer Straße 13.

Damit die Immobilie nicht noch mehr Schaden nimmt, beginnen demnächst die Entkernung der leerstehenden Bereiche und die Strangsanierung. Über den Fortgang der Arbeiten werden wir berichten.

Großer Gemeindesaal St. Marien

Der große Gemeindesaal in St. Marien steht nicht nur der Gemeinde für Aktivitäten zur Verfügung, sondern wird an den Wochentagen auch von der Suppenküche St. Marien genutzt. Hier müssen grundlegende Maßnahmen durchgeführt werden, um einen jahrelangen Investitionsstau zu beheben. Da die Mittel begrenzt sind, werden hier

zuerst die elektrischen Anlagen überprüft und instandgesetzt. Der Saal erhält eine moderne Lichtanlage. Die Decke wird erneuert und erhält eine optimierte Schalldämmung. Für die Suppenküche wird es eine Theke geben und der Saal erhält einen neuen Anstrich. Im Außenbereich wird eine Überdachung am Kellereingang angebracht und der Regenwasserablauf vom Dach wird überprüft.

Weitere Arbeiten an der Lautsprecheranlage, den Fenstern und Türen und am Parkett sollen in einem späteren Abschnitt erfolgen.

Bitte um Ihre Unterstützung

All diese Maßnahmen kosten uns viel Geld. Sie sind aber Investitionen in die Zukunft. Deshalb bitten wir Sie sehr herzlich, uns weiterhin mit kleinen und großen Spenden zu unterstützen. Gerne stellt Ihnen das Pfarrbüro auch eine Spendenquittung dafür aus.

*Für den Bauausschuss
Marian Duryn*

privat

Tag der offenen Tür begeistert zahlreiche Besucher



Auch in diesem Jahr war unser Tag der offenen Tür wieder ein voller Erfolg. Viele interessierte Familien, ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie Gäste nutzten die Gelegenheit, unsere Schule kennenzulernen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit dem Lied „Hallo, du“, das die Klasse 2b unter der Leitung von Frau Dalstein. mit viel Freude vortrug.

privat

Anschließend begrüßte die Schulleiterin Frau Nocon- Peters die Besucherinnen und Besucher herzlich.

Danach konnten die Gäste die verschiedenen Klassen- und Fachräume und das Gelände mit vielen Angeboten erkunden. Im NaWi-Raum führten Schülerinnen und Schüler spannende Experimente durch und luden zum Staunen und Mitmachen ein. Im Werkraum war Kreativität gefragt: Dort entstanden aus Salzteig kleine Kunstwerke. In der Turnhalle hatten die Kinder am Parcours ihre Freude, die Eltern konnten sich indes im TMS über die Schule informieren. Es gab viele Stellwände mit Fotos und Informationen zu der Schule. Des Weiteren konnten Jung und Alt verschiedene



Karate Angebote wahrnehmen und die Bibliothek entdecken.

Besonders engagiert waren auch die Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen: Als Schulguides begleiteten sie die Besucher durch das Schulgebäude, beantworteten Fragen und gaben interessante Einblicke in das Schulleben.

Großen Anklang fand außerdem der Stand des Fördervereins. Neben heliumgefüllten Luftballons wurden auch Brezelhörnchen und alle Arten von Getränken ausgegeben. Dank an dieser Stelle an die Eltern, die zahlreiche selbst gebackenen Kuchen



gespendet haben. So konnten sich die Gäste sich sowohl bei Kaffee und Kuchen als auch bei anderen Getränken und Snacks stärken und miteinander ins Gespräch kommen.

Der Tag der offenen Tür bot viele schöne Begegnungen, interessante Einblicke und eine herzliche Atmosphäre. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Eltern sowie dem Förderverein, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen dieses besonderen Tages beigetragen haben.

*Susanne Tessel
Natascha Pruß
Benedikt Schiffels*

privat



Seniorenwandergruppe St. Ludwig



Seit März dieses Jahres ist die Seniorenwandergruppe St. Ludwig wieder alles 14 Tage donnerstags unterwegs. 15 bis 20 Wanderinnen und Wanderer starten um 9:45 Uhr vom Vorplatz des Bahnhofs Zoo.

Es begann am 12. März mit einem Stadtspaziergang zu den ältesten Kirchen in der Mitte Berlins, der Hedwigskathedrale, der ersten katholischen Kirche in der Residenzstadt Friedrichs des Großen (Grundstein 1747), zur Nikolaikirche, der ältesten Kirche Berlins (1230) verbunden mit der Stadtgründung Berlins und zur Ev. Marienkirche, der

privat

Pfarrkirche der mittelalterlichen Neustadt (1270).

Danach ging es mit einer Stadtführung durch die Wallanlagen von Bernau und zum musealen Henkerhaus. Im April führte uns die Wanderung durch den Volkspark Friedrichshain mit seinem neobarocken Märchenbrunnen, verbunden mit einem Besuch des Friedhofs der Märzgefallenen, auf dem die Berlinerinnen und Berliner begraben liegen, die König Friedrich Wilhelm IV. 1848 niederschließen ließ. Auch die Opfer des Kapp-Putsches 1920 sind dort begraben.



Die nächste Tour führe durch Berlins Südwesten zum Gutspark Britz. Nicht fehlen durfte eine Wanderung durch den frühlingshaften Tiergarten, vorbei an den Denkmälern der Köni-



gin Luise und des Königs Friedrich-Wilhelm III. Dann war die Wandergruppe am Ufer der Charlottenburger Spree vom Spandauer Bock bis zum Schlosspark Charlottenburg.

Auf dem Programm stehen im Sommer zunächst Wanderungen von Wannsee zum Stölpchensee, um den Malchower See in Hohenschönhausen, von Pankow nach Französisch Buchholz, nach Schmöckwitz zum Seddinsee, durch den Grunewald zur Havel, ein Spaziergang über den Jüdischen Friedhof Weissensee, den größten jüdischen Friedhof in Europa, sowie um den Schlachtensee. Wie immer enden die Touren mit einer gemütlichen Einkehr. Wer 65 Jahre alt oder älter ist und zwei Stunden gut zu Fuß ist, kann sie gerne anmelden unter 824 83 79.

*Hansgeorg
Bräutigam*

privat

Gib Frieden in unseren Tagen

Deshalb wird das Vaterunser in der Eucharistiefeier unterbrochen

Das kurze Gebet des Priesters, „Embolismus“ genannt, das als „Einschub“ und besonderes Element in der Eucharistiefeier auf das Vaterunser folgt,

„Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“



geht wahrscheinlich auf das fünfte Jahrhundert nach Christus zurück. Es ist die Zeit der Völkerwanderung, eine Zeit des Leids und der kriegerischen Auseinandersetzungen. Da lag es besonders nahe, unmittelbar an die allgemeine Vaterunser-Bitte „erlöse uns von dem Bösen“ anzuknüpfen und Gott um die Bewahrung „vor allem Bösen“, das im Alltag konkret erfahren wurde, und um den Frieden zu bitten.

In dem sich seitens der Gemeinde anschließende Lobpreis „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.“, grie-

chisch übersetzt „Doxologie“, wird der Erfahrung des Bösen die Zuversicht auf das Kommen Christi und damit die Überwindung des Bösen entgegengesetzt. Der Lobpreis ist nicht in den Evangelien niedergelegt. Seine Tradition reicht bis in das frühe Christentum.

aus: katholisch.de, 15.09.2018

Wenn wir auf die heutigen Krisenherde, kriegerischen Auseinandersetzungen und großen Flüchtlingsbewegungen blicken, gibt der Embolismus dem 2.000 Jahre alten Vaterunser und der ebenso alten Schlussdoxologie einen hochaktuellen Bezug.

pixabay

Segne du, Maria

Konzertante Maiandacht in St. Marien



Was ist die schönste Frage vor einer Andacht: „Reichen die Programme?“ Sie haben fast gereicht: Hundert Programme wurden gedruckt und etwas mehr als hundert Menschen haben die konzertante Andacht in St. Marien am 31. Mai besucht. Eine Andacht mit hundert Menschen: das gibt's nicht oft.

Ankerstück der Andacht war das Stabat Mater von Giovanni Battista Pergolesi, ein sehr melodisches, meditatives Musikstück, dargeboten vom Konzertchor und Vokalconsort des Mädchenchors Berlin unter



Archiv StH

Leitung von Patrizia von Palubitzki mit Robert Knappe an der Orgel. Die Andacht selbst wurde geleitet von drei Beauftragten im liturgischen Dienste: Anneli Stempel, Michael Hoffmann und Robert Doll.

Mit einem Musikstück als Anker, das über die schweren Stunden Marias unter dem Kreuz nachdenkt, wurde es eine Andacht des Nachdenkens und des Gebets zu Pflege, Mitgefühl und Da-Sein. Es waren Texte zur Stärkung aller, die anderen Menschen beistehen und derer, die Beistand brauchen.

Dazu als Gemeindegesang das sehr beliebte „Segne du, Maria“, das, getragen von den Stimmen des Chors, mit großer Freude gesungen wurde.

Erfreulicherweise durften wir wieder viele Menschen begrüßen, die uns von Konzerten her kennen, aber die wir mit unseren traditionellen Gottesdiensten nicht erreichen. So war es eine Andacht gerade für Menschen, die auf der Suche sind, denen es die Musik leichter gemacht hat, Worte zu finden, für das, was sie bewegt – vielleicht ein Gebet. Die Kirche St. Marien war ihr Glaubensort.

Die Chorleiterin versprach: „Wir kommen wieder.“, und hier darf man sagen: Freuen Sie sich auf die nächsten konzertanten Andachten? Noch gibt es keine Termine, aber die werden sicherlich kommen.

Michael Tappeser



Archiv StH

Predigerinnentage 2026



„Wenn das Wort Gottes nur in einer Frau zur Welt kommen konnte, wenn am Kreuz letztlich Frauen dem sterbenden Heiland die Treue hielten und Frauen als Erste die Botschaft von der Auferstehung glaubten und bezeugten und damit die Erfolgsgeschichte des Christentums maßgeblich initiierten und verantworteten, dann (...) sollten Frauen in Zukunft auch die vorrangigen Erstverkünderinnen des Evangeliums sein.“

Thomas Schüller,
Herder Korrespondenz 5/2020

Homilie in Eucharistiefeiern als priesterliches Vorrecht

In Wortgottesdiensten und anderen liturgischen Formen ist katholischen Laiinnen und Laien das Predigen gestattet, wobei bestimmte Qualifikationen vorausgesetzt werden. Eine Predigt, die innerhalb der Eucharistiefeier nach dem Evangelium gehalten wird, zählt nicht dazu. Die sogenannte Homilie steht zuerst dem Bischof zu, in seiner Abwesenheit dem der Eucharistiefeier vorstehenden Priester. Er kann sie an einen anderen Priester oder einen Diakon übertragen. Diese Regelung, die im Kirchenrecht im Codex Iuris Canonici (CIC) rechtsverbindlich formuliert wurde, ist bis heute gültig. Begründet wird dies u.a. damit, dass die Homilie an das ordinierte Amt gebunden ist und der Zusammenhang zwischen Verkündigung und Mahlfeier dadurch gewahrt werden sollte.

Dabei erlaubte der CIC nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil 1983 zunächst die Predigt von Laiinnen und Laien: Es etablierte sich die Praxis, dass z. B. Gemeinde- und Pastoralreferentinnen vermehrt in Eucharistiefeiern predigten. Als

jedoch 1997 die „Instruktion zu einigen Fragen über die Mitarbeit der Laien am Dienst der Priester“ herausgegeben wurde, sah sie in Artikel 3 zur Homilie in § 1 nur noch „die Homilie als herausragende Form der Predigt [...] Teil der Liturgie selbst [...] während der Eucharistiefeier [...]“ durch den „geistlichen Amtsträger, Priester oder Diakon [...]“ vor. „Jegliche frühere Norm, die Laien die Homilie innerhalb der Messfeier gestattet hatte, ist als aufgehoben anzusehen.“ Die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung 2004 bekräftigte dies nochmals. Seitdem leiden viele Laiinnen und Laien darunter, dass ihnen die Auslegung des Evangeliums in der Eucharistiefeier untersagt bleibt.

Für christliche Laiinnen und Laien kaum vermittelbar

Viele Frauen sind darüber erzürnt und enttäuscht. Sie weisen darauf hin, dass alle Laiinnen und Laien durch Taufe und Firmung mit der Geistkraft Jesu Christi ausgestattet und zu Jesu Nachfolge und zur Verkündigung seines Wortes berufen sind. Gerade in Deutschland gibt es zudem viele Berufungen und kirchliche Berufe, in denen die

Menschen theologisch, liturgiepraktisch und homiletisch gut ausgebildet sind (z.B. Pastoralassistentinnen), vermehrt theologisch die gleiche Ausbildung wie Priester vorweisen können und vielleicht sogar Professorinnen der Theologie sind.

Es ist auch niemandem zu vermitteln, dass die Kirche Laiinnen – darunter Frauen wie Teresa von Ávila und Katharina von Siena – in den Rang von Kirchenlehrerinnen erhebt, diese Personen aber nach geltendem Recht keine Homilien halten dürften.

Einsatz der kfd für Gleichberechtigung

Seit dem Jahr 2020 ruft die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) deshalb jedes Jahr Frauen aus allen katholischen Verbänden, Organisationen und Gemeinden auf, das Wort Gottes öffentlich in einer Eucharistiefeier auszulegen und ihre Stimme für mehr Gleichberechtigung in der katholischen Kirche zu erheben. Immer mehr Pfarreien und Kleriker, selbst deutsche Bischöfe, unterstützen die Aktion. Der Zeitraum der Predigerinnentage beginnt mit dem Fest der heiligen Katharina von Siena am 29. April, an dem auch

der „Tag der Diakonin plus“ stattfindet, und endet am 17. Mai, dem Fest der Apostelin Junia. Zwei starke Frauen, die in ihrer Zeit jeweils den Glauben überzeugend und mutig gelebt und verkündet haben. In diesem Jahr traten über 200 Frauen mit 250 Predigten an die Öffentlichkeit.

„Gotteswort weiblich“ in St. Helena

Drei von acht Frauen in Berlin, die sich der Aktion zum wiederholten Male angeschlossen hatten, predigten in unserer Pfarrei St. Helena: Professorin Dr. Annette Edenhofer, Katholische Hochschule Berlin sowie Nicole Oster, Pastoralreferentin der Katholischen Studierenden Gemeinde Berlin in St. Ludwig und Professorin Dr. Christine Funke, Katholische Hochschule, Berlin in St. Marien.

Wir stellten die Predigerintage unter das Motto der Theologin Annette Jantzen: „Gotteswort weiblich“. Dabei ging es zusätzlich um die Mitbeachtung einer weiblichen Auslegung der Bibel, die Bewertung des ersten Auftrags Christi zur Verkündigung seiner Auferstehung an eine Frau, Maria Magdalena sowie die Sichtbarmachung des

Glaubens und der Rolle vieler Frauen in beiden Testamenten.

Mutig und / oder couragiert?

„Ganz schön mutig, bei den Predigerinnentagen mitzumachen und der Pfarrer muss ja auch Courage haben.“ sagte ein Kirchenbesucher im Gespräch mit unserer Gastpredigerin Professorin Edenhofer vor der Kirche in St. Ludwig. Mutig? Ich glaube, da wurde etwas mit Heldinentum verwechselt an. Wer ist sichtbarer? Wer ist stärker? Wem gebührten der Triumph und der Applaus? An welchem Ambo, in welcher Kirche stieg der Adrenalinpiegel am höchsten an?

Frauen, die sich im Rahmen der Predigerinnentage einbringen, sind sich der Übertretung eines Kirchengesetzes bewusst. Sie wissen, wie hinfällig dieses ist, wie wenig begründbar. Es geht ihnen dabei nicht um persönliche Aufmerksamkeit oder eine Mutprobe. Sie folgen der Gewissheit: Starke Frauen gestalten Veränderung, damit Gleichberechtigung und Gleichstellung in Kirche und Gesellschaft Realität werden.

Und ja: unser Pfarrer zeigte Courage. Das Wort trägt das lateinische „cor“ in sich: das Herz! Ein Ort der Mystik und des Glaubens, ein Symbol für Liebe und Barmherzigkeit, ein Ort der Überzeugung. Und warum nicht ein Ort der Überzeugung:

„Wenn Frauen predigen, wird die Vielfalt des Glaubens hörbar. Damit ist der Predigerinnentag ein wichtiges Signal für eine Kirche, die das Glaubenszeugnis und die Berufung aller ernst nimmt“,

wie es der Geistliche Leiter der kfd, Andreas Paul, ausdrückte.

Die Botschaft des Evangeliums wird durch vielfältige Stimmen lebendig. Dazu wollen wir in St. Helena beitragen und im kommenden Jahr wieder an den Predigerinnentagen teilnehmen.

Gerhild Pinkvoß-Müller



Archiv StH



Predigt qualifizierter Laien

Diözesanrat kritisiert falsche Signale aus Rom

Die deutschen Bischöfe haben sich in Rom für die Predigt von nicht geweihten Personen in Eucharistiefeiern eingesetzt. Zuvor wurde von der Bischofskonferenz eine Ordnung des Predigtendienstes beschlossen, für die eine Genehmigung des Vatikans erbeten wurde. Das für die Liturgie zuständige Dikasterium hat der Bitte eine Absage erteilt. Katholiken ohne Weihe dürfen weiterhin nicht im Rahmen einer Messe predigen.

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Berlin kritisiert am 26.06.2026 die ablehnende Haltung des Vatikans gegenüber Predigten qualifizierter Laien in der Eucharistiefeier. Die Nichterteilung der beantragten Erlaubnis der Deutschen Bischofskonferenz durch die vatikanischen Behörden werde den zahlreichen positiven Erfahrungen in den katholischen Gemeinden nicht gerecht.

Die Vorsitzende des Diözesanrats, Dr. Karlies Abmeier, erklärt dazu: „Die Absage aus Rom passt nicht zu einer synodalen Kirche, die alle Gläubigen an der Liturgie beteiligen will. Wenn die Verkündigung des Wortes Gottes in Eucharistiefeiern bei gleicher

Qualifikation allein von der Weihe abhängen soll, ist das eine Form von Klerikalismus.“

Die stellvertretende Vorsitzende des Diözesanrats, Marie Hélène Müßig, betont: „Es ist ein falsches Signal, die Verkündigung des Evangeliums auf die Frage der Weihe zu verengen. Predigten müssen auch in Eucharistiefeiern glaubwürdig, lebensnah und theologisch fundiert sein. Das hängt für mich nicht von der Weihe ab.“

Vor dem Hintergrund des intensiven Engagements des Diözesanrats für Geschlechtergerechtigkeit in der katholischen Kirche und für die Sichtbarkeit von Frauen unterstreicht Ute Rosenbach, Mitglied im Vorstand des Diözesanrats: „Die Kirche ist nur dann glaubwürdig, wenn auch Frauen ihre Perspektiven und Anliegen in die Verkündigung einbringen können. Wer ihre Stimme ausschließt, verschenkt wertvolle Glaubenszeugnisse.“

Mitwirkende gesucht

Das Theater B. sucht Schauspielerinnen und Schauspieler jeden Alters für das Stück „Tod in Venedig“ nach Thomas Mann.

Die Proben sind montags, 18:30 Uhr, in St. Ludwig.

Aufführungen Februar/März 2027.

Theatererfahrung ist nicht zwingend nötig. Die Teilnahme ist kostenlos.

Interessierte melden sich bitte bei
marcel.reuter@erzbistumberlin.de

Leserbrief

Liebe Redaktion,

mein Lob für die „Lena“ kommt verspätet. Aber es ist mir wichtig, meine Anerkennung für dieses schwierige Unternehmen, der Zusammenführung der Teilgemeinden in einem einladenden Blatt, zum Ausdruck zu bringen.

Als derzeit fast nur am sozialen und kirchlichen Leben in der St.-Gertrauden-Kapelle (Messe, Praystation, Freundschaften) teilnehmende Gläubige fühle ich mich gut mit

hineingenommen in unsere „Großfamilie“ St. Helena. Danke dafür!

Hervorheben möchte ich, wie sehr ich die schön und mitreißend geschriebenen Heiligen-Portraits von Wigbert Siller schätze. Besonders der Text über einen meiner Lieblings-Heiligen Thomas Merton hat mir noch einmal seine Berufung klarer vor Augen geführt.

Herzliche Grüße und Gottes Segen!

Bettina Klix

Mit Jesus unterwegs

Erstkommunion in St. Helena



Seit November 2025 haben sich 83 Kinder in insgesamt sieben Gruppen auf den Empfang der Erstkommunion vorbereitet. Etwa alle zwei Wochen trafen sich die Kinder zu gemeinsamen Gruppenstunden. Zusammen wurden Familiengottesdienste gefeiert, gespielt und in Kleingruppen unter der Leitung ehrenamtlich Engagierter mehr über Jesus und den Glauben gelernt. Dabei wuchsen nicht nur Wissen und Verständnis, sondern auch die Gemeinschaft.

Ein besonderes Highlight der Vorbereitungszeit waren die Übernachtungen in der Turnhalle von St. Ludwig beziehungsweise im Großen Gemeindesaal von St. Marien. Bei der Erkundung der Kirchen im Schein von Taschenlampen konnten die Kinder die vertrauten Räume einmal ganz anders erleben. Am nächsten Morgen stärkten sich alle bei einem ausgiebigen Frühstück, das von den Eltern vorbereitet wurde, bevor gemeinsam Gottesdienst gefeiert wurde.

Archiv STH

Darüber hinaus fand in der Osterwoche erneut eine freiwillige Fahrt der Erstkommunionkinder statt. Zum zweiten Mal ging es nach Kemnitz (Dahme/Mark) in ein Haus der AWO. Auch dort standen neben Spiel und Spaß vor allem die Gemeinschaft und die gemeinsame Zeit im Mittelpunkt.

Am 25. April empfingen 24 Kinder in St. Marien ihre Erstkommunion. Zwei Wochen später, am 9. Mai, feierten weitere 59 Kinder gemeinsam mit ihren Familien in zwei festlichen Gottesdiensten in St. Ludwig ihre Erstkommunion.

Ein großer Dank gilt Jennifer, Burkhard, Philipp, Cornelia, Andrea, Mateusz, Sophie, Lea und Adrian, die mit viel Engagement die Gruppen

begleitet und die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion unterstützt haben. Ebenso danken wir allen Eltern sowie den vielen Helferinnen und Helfern, die durch ihre Unterstützung die Vorbereitung und die gemeinsamen Veranstaltungen möglich gemacht haben.

Mit dem Empfang der Erstkommunion endet zwar die Vorbereitungszeit, der gemeinsame Weg im Glauben geht jedoch weiter. Wir freuen uns, wenn die Kinder und ihre Familien auch künftig Gemeinschaft in St. Helena erleben und am Leben unserer Gemeinde teilhaben.

Auch für den kommenden Jahrgang suchen wir wieder Katechetinnen und Katecheten. Wer Freude daran hat, Kinder ein Stück auf ihrem Glau-

bensweg zu begleiten, ist herzlich eingeladen mitzumachen. Die vorbereiteten Gruppenstunden können allein oder gemeinsam mit anderen durchgeführt werden. Bei Interesse oder Fragen freuen wir uns über eine Nachricht.

Sophia Grotmann



Archiv STH

Ein Quereinsteiger mit verborgenem Talent



Chemie, und deshalb fuhr er nach dem Abitur nach Münster, um Mathe und Chemie auf Lehramt zu studieren. Corona gepaart mit der Einsicht, dass der Lehrerberuf doch nicht so ganz das Richtige für ihn ist, brachte ihn nach Berlin zurück und er entschied sich dann für ein Pharmazie-Studium. Sieben Semester hat er schon erfolgreich hinter sich gebracht und freut sich auf das Jahr 2027, wenn er nur noch sein praktisches Jahr durchbringen muss, um sich dann „Apotheker“ nennen

Vor 23 Jahren erblickte Danik das Licht der Welt hier in Berlin als drittes von vier Kindern. Drei Jahre lang durfte er die Charlottenburger Luft schnuppern, bis die Familie nach Dahlem zog und er dadurch unsere Ludwig-Schule nicht besuchen konnte. Abitur hat er auf dem „Grauen Kloster“ gemacht. Seine Leistungskurse waren Mathe und

zu können. Noch überlegt er, wo und wie er dieses praktische Jahr durchleben will, wichtig ist ihm die ganze Vielfalt des Apothekerberufes kennen zu lernen. Wohin sein Weg ihn dann führen wird, das lässt er offen, ist sich aber sicher, dass sich das Richtige für ihn am Horizont zeigen wird. Der Beruf begeistert ihn, beim Gedanken an seine

privat

Zukunft in der Apothekerbranche glänzen seine Augen. Diesmal hat er die richtige Berufsentscheidung getroffen.

Musik ist ein Steckenpferd von Danik. Klassische Musik. Er geht gerne in die Philharmonie und in die Oper. Seine Lieblingsoper ist „Tosca“ in der Deutschen Oper in der Bismarckstraße, in der Inszenierung von 1969. Wir sind uns beide einig, der Sonnenaufgang im dritten Akt auf der Engelsburg über Rom erfüllt schon das Herz. Danik mag diese „alten“ Inszenierungen, die das Geschehen auf der Bühne bildlich darstellen viel lieber als die modernen, schmucklosen Inszenierungen, die dem Zuschauer viel Fantasie abverlangen, und manchmal dem unkundigen Opernbesucher die Handlung gänzlich verschleiern. Als Kind hat Danik acht Jahre Klavier gespielt, war aber schon immer von der Orgel fasziniert, sodass er schon als Schüler Orgelunterricht genommen hat. Noch heute spielt er gerne. „Die Orgel verzeiht dir keinen Fehler“, sagt er. „Beim Klavier tippt man leise eine Taste, aber bei der Orgel ist immer: alles oder nichts!“. In Sankt Ludwig übt er, wenn niemand zuhört. Einmal aber schon konnte er eine Sonntagsmesse

begleiten, da der vorgesehene Vertreter kurzfristig krank wurde. „Ich war ganz schön aufgeregt“, sagt er, „aber es hat gut geklappt. Ich wollte ja nicht, dass die Messe ganz ohne Musik ist“.

Lange hat Danik gerne Handball gespielt. Corona und sein Gang nach Münster haben erstmal seine Sportkarriere gestoppt, und jetzt fehlt ihm die Motivation, wieder anzufangen.

Die Familie ist für Danik wichtig. Er freut sich, wenn sich alle gemeinsam treffen. Der eine Bruder lebt in Stuttgart, der andere in München, die Schwester studiert in Göttingen. Nur Danik ist mit dem kurzen Intermezzo in Münster Berlin bis jetzt treu geblieben. Seine Eltern stammen aus Nordrhein-Westfalen, die Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen sind alle weit verstreut in Deutschland, was den Vorteil bringt, dass man fast überall jemanden hat, bei dem man auch übernachten kann.

Getauft wurde Danik in Sankt Ludwig, wie seine Geschwister auch. Er begleitete schon immer seinen Vater, wenn dieser sonntags mal in die Kirche ging. Und das tat er gerne. „Mit der Firmung“, sagt er, „wurde das ernster. Ich habe als Lektor angefangen, dann bin ich nach Münster

und da wurde es wichtiger. Da habe ich angefangen, auch wochentags in die Messe zu gehen. Ministriert habe ich erst, als ich zurück nach Berlin kam. Ich hatte nie eine Ministranten-Ausbildung, aber ich wusste ja von meinen Messbesuchen, wie es geht, und als es nach Corona hier in Sankt Ludwig nichts mehr gab, habe ich angefangen, zu ministrieren und langsam eine neue Mini-Gruppe aufgebaut. Das Ministrieren macht mir Spaß bis heute. Ich als Quereinsteiger und Constantin, der den „normalen Weg“ gegangen war, haben uns gut ergänzt in der Mini-Ausbildung. Die Kleinen auszubilden, finde ich immer schön.“ Also doch der Lehrer.

Mit den Minis macht er auch Reisen. Letztes Jahr nach Helmstedt in ein Kloster, dieses Jahr nach Zinnowitz ins Sankt-Otto-Heim. Die Fahrten werden für alle Minis aus Maria unter dem Kreuz und Sankt Ludwig angeboten, sodass die Vorbereitung und Durchführung auf mehrere Schultern verteilt werden. Auch die Weihnachtsfeiern, Ministranten-Wallfahrten nach Alt-Buchhorst und andere Aktivitäten werden zusammen mit Maria unter dem Kreuz durchgeführt. Zurzeit sind in Sankt Ludwig stolze 60 Kinder Ministran-

ten, ohne Karteileichen. Alle vier Wochen gibt es eine Ministranten-Stunde am Freitagnachmittag, wo Spiel und Spaß im Vordergrund stehen.

Danik lernt durch seinen Dienst als Oberministrant und Hilfsküster sehr viele Leute kennen. Seit einem Jahr wohnt er auch auf unserem Pfarrgebiet und freut sich, wenn er bekannte Menschen auf der Straße trifft. „Hier im Kiez ist es wie in einem Dorf“ sagt er „aber ich brauche trotzdem die Anonymität der Großstadt. Hier habe ich die perfekte Kombination Kiez und Großstadt“.

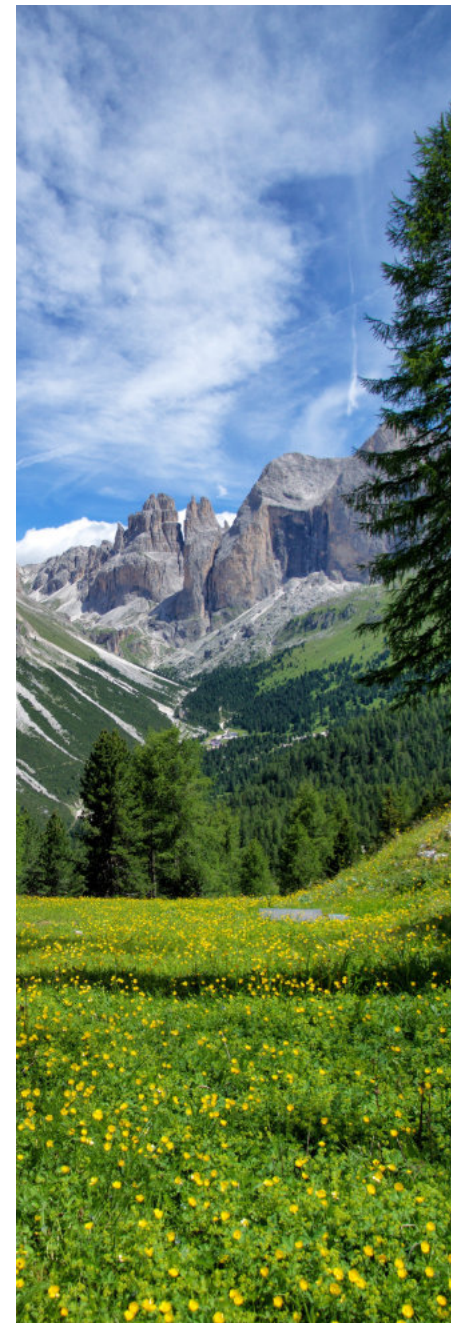
Für die Zukunft wünscht sich Danik, dass der tägliche Gottesdienst in Sankt Ludwig bleibt und es auch Samstagabend eine Eucharistiefeier gibt. In unserer Pfarrei gibt es noch genug Priester, anders als in anderen Pfarreien, wo zum Teil ein Priester für fünf Kirchen zuständig ist. Danik, der fast jeden Abend in der Messe ist, kennt auch die Menschen, die jeden Tag zu uns kommen, um die Kommunion zu bekommen. Diese nehmen die Wort-Gottes-Feier in Kauf, wenn sie nicht in eine andere Kirche gehen möchten, Hauptsache, sie bekommen die Kommunion. „Die Messe am Wochentag ist ja nicht

leer“, sagt er. „Solange es so viele Leute gibt, die täglich zu unserer Eucharistiefeier kommen, so lange sollten wir uns ihnen nicht in den Weg stellen. Kirche ist für die Leute da.“

Die Liturgie, die schon tausend Jahre erprobt ist, spricht ihn an, die „klassischen“ Gesänge, der Weihrauch, die Gebete. Er mag unsere Tradition, auch manche Gebete auf Latein, die alle Menschen auf der Welt verbinden. „Wenn man im Ausland ist, kann man dann mitbeten, auch wenn man die Landessprache nicht kennt“ sagt er. Er mag eine gepflegte Liturgie, wo die Menschen mitgenommen werden. Es folgt eine philosophische Diskussion über die Messe auf Latein, den alten Ritus, die Gepflogenheiten der verschiedenen Länder. Zum Schluss bleibt uns nur noch, Danik alles Gute zu wünschen für das Ende seines Studiums und dass er dann die Stelle findet, die ihn erfüllt, möglichst in Berlin natürlich, damit er uns erhalten bleibt.

Viel Glück, Danik und danke für deinen Einsatz in unserer Pfarrei!

Marie-Hélène Müßig



Frère Roger Schutz



Frère Roger Schutz bei der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels

Vor 21 Jahren, am 16. August 2005, wurde der Gründer der ökumenischen Kommunität von Taizé ermordet.

Roger Louis Schutz-Marsauche, später Frère Roger Schutz genannt, wurde 1915 in der Schweiz als jüngstes von neun Geschwistern geboren. Auf Rat seines Vaters, eines Pastors der Reformierten Evangelischen Kirche, studierte er Theologie und beendete das Studium mit einer Arbeit über „Das mönchische Ideal bis zu Benedikt (6. Jh.) und seine Übereinstimmung mit dem Evangelium“.

Auf der Suche per Fahrrad nach einem Ort, in dem er eine Gemeinschaft gründen könnte, stieß er auf

den heruntergekommenen Flecken Taizé mit nur 50 verarmten Einwohnern. Da Taizé an der Demarkationslinie zwischen dem Nazi-besetzten Nordfrankreich und dem Süden lag, traf er auf viele Flüchtlinge. Er versteckte Juden und Oppositionelle, die vor den Nazis in den Süden fliehen wollten. 1942 besetzte die Gestapo das Haus und verhaftete die Bewohner. Schutz, der gerade einen Flüchtling in die Schweiz gebracht hatte, blieb bis zur Befreiung Taizés in Genf. Hier, mit drei Bekannten erfolgte die erste Gründung einer Gemeinschaft.

Gemeinsam zogen die vier Freunde dann im Herbst 1944 nach Taizé. Sie kümmerten sich um Kriegswaisen, aber auch um deutsche Kriegsgefangene, obwohl die einheimische Bevölkerung massiv dagegen war. 1949 legten die ersten sieben Brüder ein gemeinsames Gelübde zum überkonfessionellen klösterlichen Leben ab. Nach der Wahl von Papst Johannes XXIII., der Taizé den „kleinen Frühling der Kirche“ nannte, begann ein intensiver Gedanken- und Meinungs austausch mit dem Vatikan, 1962 wurde Roger Schutz zum Zweiten Vatikanischen Konzil eingeladen.

Bundesarchiv

Das Vertrauen des Herzens ist aller Dinge Anfang.

Die Gemeinschaft von Taizé fand wachsenden Zuspruch unter jungen Menschen. In den Wochentreffen vor Ort und in verschiedenen Städten sprechen, beten und feiern oft 60.000 gemeinsam. Inzwischen gehören der ökumenischen Gemeinschaft 100 Brüder aus evangelischen und katholischen Kirchen und aus 25 Nationen an. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt selbst und verzichten auf Spenden. Einige Brüder leben mit den Ärmsten in Asien, Afrika und Südamerika.

Frère Roger beschrieb seine Grundgedanken in Büchern wie „In allem ein innerer Friede“ und „Kampf und Kontemplation“. Aber er wirkte bis zuletzt vor allem durch Vorbild, persönliche Ausstrahlung und Glaubwürdigkeit. In der von ihm verfassten Regel für die Gemeinschaft schrieb er:

Du willst um Christi und des Evangeliums willen dein Leben hingeben (vgl. Mk 10, 29; Mat 16, 25) – denk daran, dass du sogar in deiner eigenen Nacht mit ihm auf das Licht zugehst.

In dem mit rund 2.500 jungen Menschen gefüllten Gottesdienst in Taizé am 16.08.2005 wurde Frère Roger von einer 35-jährigen Rumänin mit einem Messer tödlich verletzt. Das Gebet wurde, um Panik zu verhindern, fortgesetzt. Roger starb kurze Zeit später an den Verletzungen.

Die Täterin wurde wegen Unzurechnungsfähigkeit in einer geschlossenen Psychiatrie untergebracht. 2011 wurde sie dort selbst von einer Mitpatientin lebensgefährlich mit einem Messer verletzt. Sie lebt heute in einer geschlossenen Einrichtung in ihrem Heimatland.

„Vater, verzeih ihr, denn sie wusste nicht, was sie tat“, betete der neue Taizé-Prior Frère Alois in Anlehnung an das Wort Jesu am Kreuz bei der Bestattung von Roger Schutz und dann wieder 2008 in der Kathedrale von Iasi, gemeinsam mit der unglücklichen Mutter der Täterin. „Es war mir ein großes Bedürfnis, mit dieser tiefgläubigen Frau zu beten“, sagte er. „Sie hat keine anderen Angehörigen mehr- und gemeinsam konnten wir ihre Tochter der Vergebung Gottes anvertrauen.“

Wigbert Siller

Strand, Schmetterlinge und Gemeinschaft

Die Ministrantenfahrt 2026 nach Zinnowitz



Nachdem wir letztes Jahr das erste Mal seit einigen Jahren wieder eine Ministrantenfahrt organisiert hatten, waren wir uns einig, dass dies nicht die letzte gewesen sein sollte. Ging es 2025 noch nach Helmstedt, führen wir dieses Jahr vom 19. bis 21. Juni an die Ostsee ins Haus St. Otto in Zinnowitz. Natürlich haben wir das wieder gemeinsam gemacht: die Ministranten aus St. Ludwig und Maria unter dem Kreuz.

Am Freitagnachmittag brachte der Bus 25 Ministranten, darunter auch schon einige unserer neuen Minis,

mit uns Betreuern (Pfarrer Stephan Komischke, Lea und Sophie Jerman und Danik Jousen) nach Usedom. Am ersten Abend liefen wir nach dem Abendessen sofort zum Strand, um den wunderschönen Sonnenuntergang mitzuerleben und die Füße in das kalte Ostseewasser zu halten. Nach einem kleinen Abendimpuls und -gebet ging es zurück ins Haus.

Am Samstag konnten es nach dem Frühstück alle kaum erwarten, die Badesachen zu schnappen und zum Strand aufzubrechen. Die Abkühlung tat so gut, dass wir kaum zurück

privat

wollten. Nur mit leichtem Widerwillen waren alle dazu zu bewegen, den zehnmütigen Rückweg anzutreten, um pünktlich zum Mittagessen zu erscheinen. Nach einer kurzen Mittagspause führen wir mit der Bahn nach Trassenheide und besuchten Europas größte Schmetterlingsfarm. Es war ein besonderes Erlebnis für uns alle, diesen wunderschönen Geschöpfen ganz nah zu kommen. Im Freiflug-Tropenhaus herrschte mit 35°C und 70% Luftfeuchtigkeit allerdings eine so feuchte Hitze, dass uns die ohnehin warme Luft draußen danach wie eine Erfrischung vorkam.

Auf dem Rückweg vom Bahnhof Zinnowitz zum Haus war nach einem

kurzen Einkauf auch noch Zeit für ein leckeres Eis, Lieblingsorte: Kinderriegel. Nachdem wir so oft gefragt wurden, ob wir nicht nochmal an den Strand gehen könnten, konnten wir nicht mehr widerstehen. So ließen wir den Abend nach einem leckeren Abendessen („griechischer Abend“) wieder am Strand und im Wasser ausklingen. Die Aussicht auf das um 22 Uhr startende Fußballspiel Deutschland gegen die Elfenbeinküste ließ dann aber alle recht zügig aufbrechen. Pünktlich um 21:55 Uhr waren alle im Fernsehraum versammelt und freuten sich auf das abwechslungsreiche Spiel – bestens ausgestattet mit Decken, Kissen, Snacks und Getränken.



privat



Am Sonntag durften wir nach dem Packen und Räumen des Hauses um 11 Uhr zusammen mit der örtlichen Gemeinde und den anderen Gästen eine Hl. Messe in der Kirche von St. Otto feiern – ein schönes Gefühl der katholischen Gemeinschaft. Am Altar stand neben Propst Frank Hoffmann unser Pfarrer Komischke, und vier von uns dienten als Ministranten. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Im Anschluss nahmen wir den Weg in den Ort auf uns (ca. 1,5 km). Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlicher Hitze kam der frische Wind auf der Seebrücke sehr gelegen. Nach einem Mittags-

imbiss ging es zurück ins Haus, wo schon der Bus für die Rückfahrt wartete. Pünktlich um 15 Uhr verließen 25 glückliche Ministranten und vier zufriedene Betreuer das Ostseebad. Gegen 19 Uhr nahmen die Eltern ihre Kinder wieder in Empfang.

Auch diese Ministrantenfahrt war wieder ein voller Erfolg und wir alle freuen uns schon auf eine Wiederholung im nächsten Jahr!

*Danik Jousen,
Lea und Sophie Jerman*

privat

Wir feiern Namenstag



Die Heilige Helena in der Nürnberger Chronik von 1493

Gedenktag unserer Pfarrpatronin, der Heiligen Helena, ist der 18. August.

Wir möchten künftig gemeinsam ihren Namenstag feiern. Die ganze Pfarrei ist herzlich willkommen!

Sonnabend, 22.08.2026

17:30 Uhr

Festmesse in Heilig Kreuz

**anschließend frohe Runde
im Garten von Heilig Kreuz.**

Die Gottesdienste um 18:30 Uhr in St. Marien und St. Ludwig entfallen.

wikipedia

Alles für die Suppenküche



Am 14. Juni 2026 ging er wieder los. Der Spendenlauf zugunsten unserer Suppenküche in St. Marien hat schon Tradition.

In Zeiten der Fußball-WM war das Sportfieber sowieso schon entfacht, Die Wetterprognosen, die eher schlecht standen, sollten uns nicht von dieser Attraktion unseres Gemeindelebens abhalten. So saßen etliche Läufer bereits während des Gottesdienstes sportlich gekleidet im Kirchenschiff und baten um den Segen Gottes nicht nur für das Wetter, sondern auch die eigene Kondition.

Nach dem Hochamt machte sich rund ein Duzend Anhänger der Laufbewegung auf zu den Startplätzen, welche die Jury unter Leitung von Nina Kaczmarek mit der Laufstrecke rund um die Kirche abgesteckt hatte. Etliche Zuschauer wollten sich die Gaudi nicht entgehen lassen und feuerten die Läufer auf dem Wege an. Auch Pfarrer Komischke ließ es sich nicht nehmen, seine sportlichen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen; beachtliche 20 Runden ist er gelaufen. Aber auch Menschen mit weniger Durchhaltevermögen trugen ihr Scherflein mit einer Runde um die Kirche bei, wurden doch die Anstrengungen von

privat

Paten mit einem Obolus pro Runde belohnt. Es war rührend zuzuschau-



en, wie sich alle bemühten. Auch der plötzlich einsetzende Starkregen konnte den sportlichen Ehrgeiz für die gute Sache nicht stoppen und schien im Gegenteil so manchen Läufer zu beflügeln. Als dann die Sonne wieder schien, bemächtigte sich ein großes Glücksgefühl der



privat

Jünger Olympias. Auch der Suppenküchenleiter Dirk Schumann konnte im Wettlauf mit der Sonne strahlen; erbrachte die wunderbare Aktion doch einen Erlös von 800 Euro.

Im nächsten Jahr wollen die Sternsinger den Spendenlauf übernehmen.



men. Es soll Gemeindemitglieder geben, die sich dafür nach den Sommerferien bereits ins Training begeben. Für jetzt bedanken wir uns bei allen Aktiven und vor allem auch bei denen, die so leidenschaftlich unsere Läufer angefeuert haben. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Charlotte Schwiersch

Büchsen werfen

Lecker Gegrilltes

11:00 Uhr Fest-Hochamt

Kinder-Programm

Fass-Bier

Kaffee Kuchen

Lecker Essen

Gemeinde
Maria unter dem Kreuz
PRESENTS

Gemeindefest

ZUM PATRONAT
KREUZERHÖHUNG

SONNTAG, 13. SEPTEMBER 2026 | ST. MARIEN
BERGHEIMER PLATZ 1, 14197 BERLIN

11:00 Uhr Festhochamt - 16:00 Uhr Dankandacht

18:00 Uhr Orgelkonzert
A. Bruckner, 2. Symphonie

www.sankthelena.de

Designed by Ydlabs / Freepik

PACK MIT AN!

EHRENAMT IN ST. LUDWIG

HELFENDE HÄNDE GESUCHT!

Ludwigskirchplatz 10
10719 Berlin

Einfach die Rückmeldung auf den beigelegten Zettel ausfüllen und mit dabei sein!



ICH MÖCHTE AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!



- Ich habe Interesse daran mitanzupacken und möchte informiert werden, wenn in den angekreuzten Bereichen **Unterstützung** gesucht wird. Senden Sie mir eine E-Mail, wenn für Aktionen und Veranstaltungen Unterstützung benötigt wird. Ich bin zu nichts verpflichtet.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Jugend St. Ludwig | <input type="checkbox"/> Lektorendienst |
| <input type="checkbox"/> Pfadfinderstamm DPSG Phoenix | <input type="checkbox"/> Küsterdienst |
| <input type="checkbox"/> Ministranten | <input type="checkbox"/> Meditation am Altar |
| <input type="checkbox"/> Kinderkirche | <input type="checkbox"/> Gesprächskreis Glaubensfragen |
| <input type="checkbox"/> Helena Games | <input type="checkbox"/> Ludwigskrug |
| <input type="checkbox"/> Sternsinger | <input type="checkbox"/> Besuchsdienst |
| <input type="checkbox"/> Katechet/in Erstkommunion | <input type="checkbox"/> Caritas Seniorenkreis |
| <input type="checkbox"/> Katechet/in Firmung | <input type="checkbox"/> Senioren Wandergruppe |
| <input type="checkbox"/> Kinderchor | <input type="checkbox"/> Chöre |
| <input type="checkbox"/> Theatergruppe St. Ludwig | <input type="checkbox"/> Cantalena |
| <input type="checkbox"/> Theater B | <input type="checkbox"/> TauFrisch |
| <input type="checkbox"/> Gottesdienstbeauftragte | |
| <input type="checkbox"/> mein Talent: _____ | |

- Bitte senden Sie mir **Neuigkeiten** der Gemeinde St. Ludwig und der Pfarrei St. Helena zu. Damit erhalte ich das Wochenblatt, weitere Newsletter zu St. Ludwig und St. Helena und E-Mails zu Veranstaltungen.

Name: _____

E-Mail: _____

Sie können gern auch eine Mail ans Pfarrbüro senden mit der Bitte, in den Informationsverteiler aufgenommen zu werden. Diese Einwilligung kann jederzeit formlos widerrufen werden; per E-Mail an pfarrbuero@sankthelena.de, telefonisch oder postalisch beim Pfarrbüro.

Datum _____

Unterschrift _____

PACK MIT AN!

EHRENAMT IN MARIA UNTER DEM KREUZ



Hildegardstraße 3,
10715 Berlin

HELFENDE HÄNDE GESUCHT!



Bergheimer Platz,
14197 Berlin

Einfach die Rückmeldung auf den beigelegten Zettel ausfüllen und mit dabei sein!



ICH MÖCHTE AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!

- Ich habe Interesse daran mitanzupacken und möchte informiert werden, wenn in den angekreuzten Bereichen **Unterstützung** gesucht wird. Senden Sie mir eine E-Mail, wenn für Aktionen und Veranstaltungen Unterstützung benötigt wird. Ich bin zu nichts verpflichtet.

- Ministranten
- Küsterdienst
- Lektorendienst
- Gottesdienstbeauftragte
- Katechet/in Erstkommunion / Firmung
- Sternsinger
- Besuchsdienst
- Projektchor
- Frühshoppen
- Mitanzupacken – Praktische Unterstützung
- Helena Games
- Förderverein
- mein Talent: _____

- Bitte senden Sie mir **Neuigkeiten** der Gemeinde Maria unter dem Kreuz und der Pfarrei St. Helena zu. Damit erhalte ich das Wochenblatt, weitere Newsletter zu Maria unter dem Kreuz und St. Helena und E-Mails zu Veranstaltungen.

Name: _____

E-Mail: _____

Sie können gern auch eine Mail ans Pfarrbüro senden mit der Bitte, in den Informationsverteiler aufgenommen zu werden. Diese Einwilligung kann jederzeit formlos widerrufen werden; per E-Mail an pfarrbuero@sankthelena.de, telefonisch oder postalisch beim Pfarrbüro.

Datum _____

Unterschrift _____

Sprechen Sie uns an!

sankthelena.de

ZENTRALES PFARRBÜRO

Enikö Mitrea, Anna Philipp, Cordula Stiller
Hildegardstraße 3a, 10715 Berlin

Gemeindebüro Sankt Ludwig

Düsseldorfer Straße 13, 10719 Berlin

+49 30 8859 590

pfarrbuero@sankthelena.de

Mo 10:00 – 12:00 Uhr Pfarrbüro

Di 15:00 – 18:00 Uhr Pfarrbüro

Mi 10:00 – 12:00 Uhr Gemeindebüro

Mi 15:00 – 18:00 Uhr Pfarrbüro

Fr 15:00 – 17:00 Uhr Gemeindebüro

PASTORALTEAM**Pfarrer** Stephan Komischke

+49 163 9400 040

stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl

+49 30 8859 5919

bernhard.holl@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent Marcel Reuter

+49 30 8859 5942

marcel.reuter@erzbistumberlin.de

Gemeindereferentin Sophia Grotmann

+49 30 8859 590

sophia.grotmann@erzbistumberlin.de

Sozialarbeiterin Lucia Caspari

+49 30 8959 590

lucia.caspari@erzbistumberlin.de

Mithelfende Priester:**Pfr. em. Bernhard Lütkemöller**

postmaster@luetkemoeller.de

Pfr. em. Frank-Michael Scheele

frank@pfarrerscheele.de

Pfr. Dr. Christian Stenz

christian.stenz@polizei.bund.de

Präventionsbeauftragte

Ursula Heise

Marie-Hélène Müßig

Johannes Storks

praeventionsbeauftragte@

sankthelena.de

Küster**StL Miroslaw Baczkiewicz**

+49 173 6162 438

MudK Andrzej Zebrowski

+49 178 1801 727

KIRCHENMUSIK**StL** i.V. Norbert Gembaczka

kirchenmusiker@sankthelena.de

StM Prof. Dr. Robert Knappe

robert.knappe@sankthelena.de

HIK Prof. Dirk Elsemann

organist@dirkelsemann.de

StL Daniela Biermann

+49 151 7502 7507

danielabiermann59@gmail.com

GREMIEN DER PFARREI**Kirchenvorstand**

Vorsitzender: Pfr. Stephan Komischke

Stellvertretender Vorsitzender: Michael

Tappeser

kv@sankthelena.de



Pfarrirat

Vorstand: Prof. Monika Grütters, Pia von Saldern; Pfr. Stephan Komischke
 pfarrirat@sankthelena.de

Gemeinderat Sankt Ludwig

Sprecherteam: Gemeindereferentin
 Sophia Grotmann, Ursula Heise, Dorothee Poche
 gemeinderat-stl@sankthelena.de

Gemeinderat Maria unter dem Kreuz

Sprecherteam: Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl, Dr. Elisabeth Steimetz, Katinka Stemmler
 gemeinderat-mudk@sankthelena.de

GRUPPEN UND KREISE**Eltern-Kind-Gruppe**

Heike Engelbrecht
 +49 30 8574 9540

Senioren

StL Caritas Arbeitskreis
 Regina Müller
 +49 30 8736 810

Senioren-Wandergruppe

StL Hansgeorg Bräutigam
 +49 30 8248 379
 hgbraeu@gmx.de

Café Mitte

StM Erika Hopfenheit
 +49 30 8227 353

Gebetskreis "Gott und die Welt"

Margit Lindner,
 +49 30 82701 720
 margit-lindner@gmx.de

Herbstzeitlose

Helga Lichy

Frühschoppen

StM Erika Hopfenheit
StL Ludwigskrug,
 Marie-Hélène Müßig,
 Benedikt Schiffels

Jugend

StL Isalotta Tomei
 jugendsprecher@sanktludwig.de
StM Maja Idelberger
 maja@idelberger.net

Pfadfinder DPSG

Carlo Bartholomäus
 vorstand@dpsg-phoenix.de

Meditationskreis

Wigbert Siller
 +49 30 2141 301
 wigbert.siller@yahoo.de

Küsterdienst

StM Michael Laaser
 +49 175 5553 617

Lektorenkreise

MudK Stefan Rolle
 +49 30 2887 9491
 stefan_rolle@web.de.

StL Maria Jung
 mjg1@gmx.de

Beauftragte im liturgischen Dienst

Pfarrer Stephan Komischke
 +49 163 9400 040
 stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Liturgiekreis St. Helena

Gerhild Pinkvoß-Müller
 pinkvossmueller@outlook.de
 Michael Tappeser
 m.tappeser@gmx.net

Ministranten

StL Danik Joussem

oberminis@sankthelena.de

MudK Sophie Jerman, Lea Jerman, Veronika Thiele

oberminis-mudk@sankthelena.de

Gesprächskreis Glaubensfragen

Jutta Vestring
 jutta.vestring@gmail.com

Glaubenskurs für Erwachsene

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl

"Young Believers" (Junge Erwachsene)

Pfr. Stephan Komischke

Sternsinger

StL Anja Middelbeck-Warwick und Babette Hagemann

StM Christiane und Jörg Radnik
 sternsinger@maria-unter-dem-kreuz.de

Chronik der Pfarrei

Charlotte Schwiersch
 +49 30 82 70 25 33
 schwierschundgothe28@gmx.de

Redaktionen Wochenblatt | Lena

Stefan Fischer
 wochenblatt@sankthelena.de
 redaktion@sankthelena.de

Sportvereinigung DJK Wilmersdorf

Atilla Karagülle, Elena Passlack
 +49 30 8645 0299

Theatergruppe St. Ludwig

Marian Duryin, theater@sankthelena.de

Projekttheatergruppe TheaterB

Marcel Reuter, +49 30 8859 5942

Weltladen A Janela

Emser Straße 45, 10719 Berlin
 Jutta Vestring
 +49 30 8868 0877

ORTE KIRCHLICHEN LEBENS**Kita Sankt Albertus Magnus**

Leiterin: Alexandra Nadine Meier
 Johann-Georg-Straße 8, 10709 Berlin
 +49 30 259365 102
 st.albertusmagnus@hedikitas.de

Kita Heilig Kreuz

Leiterin: Maria Josipovic
 Am Volkspark 41-43
 10715 Berlin
 +49 30 259365 114
 HeiligKreuz-Charlottenburg-Wilmersdorf@hedikitas.de

Kita Sankt Ludwig

Leiterin: Daniela Maschler
 Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
 +49 30 259365 126
 st.ludwig@hedikitas.de

Grundschule Sankt Ludwig

Leiterin: Elzbieta Nocon-Peters
 Düsseldorf Straße 13, 10719 Berlin
 +49 30 8824 867

Hort Sankt Ludwig

Koordinierende Erzieher:
 Sabrina Press, Sandro Walzer
 +49 30 8872 4658
 hort-leitung@sankthelena.de

Suppenküche Sankt Marien

Dirk Schumann
 +49 30 8279 1916

Caritas Allgemeine Sozialberatung

Pfalzburger Straße 18, 10719 Berlin
 +49 30 6663 3960

Caritas Wohnungslosenhilfe

Uhlandstraße 83, 10717 Berlin
 +49 30 3743 25711

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

- ▶ **Pfarrei St. Helena**
Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21,
Pfr. Stephan Komischke | pfarrer@sankthelena.de

- ▶ **Jenke-Stiftung Sankt Ludwig**
Commerzbank | IBAN: DE87 1004 0000 0205 5655 00.
Björn Christian Paterok | info@jenke-stiftung.de

- ▶ **Förderverein für Kirchenmusik Sankt Ludwig**
Pax-Bank | IBAN: DE35 3706 0193 6001 5150 10
Dr. Peter Spich | kirchenmusikverein@sanktludwig.de

- ▶ **Förderverein Freunde von St. Ludwig e.V.**
Deutsche Bank | IBAN: DE28 1007 0024 0326 8646 00
Paypal: @FVSanktLudwig
Benedikt Schiffels, Moritz May | mail@fv-sanktludwig.de

- ▶ **Förderverein Heilig Kreuz**
Pax-Bank | IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18
Arkadius Lootze | arkadius.lootze@maria-unter-dem-kreuz.de

- ▶ **Förderverein Sankt Marien**
Pax Bank | IBAN: DE57 3706 0193 6002 4880 09
Michaela Schwingler | m.schwingler@berlin.de

- ▶ **Pfarrei St. Helena Suppenküche**
Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24
Dirk Schumann | dirk.schumann@sankthelena.de

Unsere Kirchen

Pfarrkirche Sankt Ludwig

Ludwigkirchplatz, 10719 Berlin

sonnabends	18:30	Wort-Gottes-Feier
sonntags	10:00, 12:00, 18:30	Hl. Messe
montags - freitags	18:30	Hl. Messe



Kirche Sankt Marien

Bergheimer Platz, 14197 Berlin

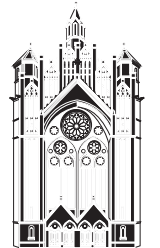
sonnabends	18:30	Vorabendmesse
sonntags	10:00	Hl. Messe
mittwochs	8:30	Hl. Messe



Kirche Heilig Kreuz

Hildegardstraße 3, 10715 Berlin

sonnabends	17:00	Vorabendmesse
sonntags	10:00	S. Messa Italiana
	11:30	Hl. Messe
donnerstags	8:30	Hl. Messe
freitags	18:00	S. Messa Italiana



Kapelle des Sankt Getrauden Krankenhauses

Paretzer Straße 12, 10713 Berlin

sonntags	9:00	Hl. Messe
montags - sonnabends	8:00	Hl. Messe



